Online-Bibelkurs: Was steht in der Bibel?		BK05
Text	1Mo 12-50	
Thema	Bibelkurs (5/24)	

Abraham und seine Nachkommen

5Mo 7,7-8a: *Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der Herr sein Herz euch zugewandt und euch erwählt – denn ihr seid das geringste unter allen Völkern -, sondern weil der Herr euch liebte und weil er den Eid halten wollte, den er euren Vätern geschworen hat.*

Einleitung: Nach dem Bericht über die Anfänge der Menschheit kommen wir im heutigen Teil unseres Bibelkurses zum Bericht über die Anfänge des Volkes Israel. Gott entfaltet seinen Plan zur Erlösung der Menschheit weiter. Er tut dies, indem er aus allen Nationen *ein* Volk – Israel – erwählt. Es wird zu Gottes Werkzeug für die Befreiung der Welt von Sünde und Schuld. Aus Israel soll der erstmals in 1. Mose 3 verheissene Erlöser kommen.

Die Kapitel 12 bis 50 des ersten Buches Mose berichten uns davon, wie das Volk Israel aus einer einzigen Familie heraus entstanden ist. Die Epoche von Abrahams Geburt bis zu Josefs Tod umfasst 361 Jahre. Es ist die Geschichte von Abraham, Isaak, Jakob und seinen zwölf Söhnen. Weil sie am Anfang der Geschichte Israels stehen, werden sie gerne auch als „Erzväter“ oder „Patriarchen“ bezeichnet. Ihre Zeit lässt sich in vier Teile gliedern:

Abraham	Die Verheissung des Volkes	Kap. 12-23
Isaak	Die Gründung des Volkes	Kap. 24-26
Jakob	Die Vermehrung des Volkes	Kap. 27-36
Josef	Die Bewahrung des Volkes	Kap. 37-50

Exkurs zur Geografie: Bevor wir uns den Stammvätern Israels zuwenden, schauen wir uns in einem kurzen Exkurs ihren Lebensraum an. Mit Abraham und seinen Nachkommen bewegen wir uns in jenem geografischen Raum, der als „Vorderer Orient“ oder „Naher Osten“ bekannt ist. Bis heute handelt es sich um eine Region von strategischer Bedeutung, bildet sie doch die Brücke zwischen den drei Kontinenten Europa, Asien und Afrika. Eingepfercht zwischen öden Wüsten zieht sich quer durch den Vorderen Orient ein fruchtbarer Streifen, der aufgrund seiner Form auch als „fruchtbarer Halbmond“ bezeichnet wird. In diesem gut bewässerten Landstrich entstanden entlang von Euphrat und Tigris einerseits und entlang des Nils andererseits die ersten Zivilisationen der Menschheit: Mesopotamien (griech. „meso potamos“ = zwischen den Flüssen) sowie Ägypten – und mit ihnen die ersten Schriften: die Keilschrift und die Hieroglyphen. Dazwischen befindet sich die Levante, das Gebiet der heutigen Staaten Syrien, Libanon, Israel und Jordanien. Immer wieder wurde diese wichtige Verbindungsachse zum Spielball der umliegenden Grossmächte.

1. Abraham: Nach der Sintflut und dem Turmbau zu Babel macht Gott mit einem Nachkommen Sems einen Neuanfang: mit Abraham. Abrahams Geschichte beginnt im Alter von 75 Jahren. Aufgewachsen ist er in der Stadt Ur in Mesopotamien (= im heutigen Irak). Diese Stadt wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

unter dem berühmten Archäologen Sir Leonard Woolley freigelegt. Es stellte sich heraus, dass die Stadt Ur als Hochburg der Wissenschaft und Kunst gegen Ende des 3. Jahrtausends – d.h. zur Zeit Abrahams – eines der führenden Zentren Mesopotamiens war. Auch Abraham und seine Familie müssen aufgrund ihres Besitzes wohlhabend gewesen sein. Auf der heute noch teilweise erhaltenen Zikkurat (= Stufenturm) wurde damals die Mondgöttin Nanna verehrt. Josua erwähnt, dass auch Abrahams Familie einst fremden Göttern gedient hat (Jos 24,2).

a. Gottes Verheissung: Im 12. Kapitel lesen wir vom Auftrag und von der Verheissung, welche Abraham von Gott empfängt:

1Mo 12,1-3: *Und der Herr hatte zu Abram gesprochen: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer grossen Nation machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen gross machen, und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.*

Drei Aspekte werden von Gott erwähnt: Land, Volk und Segen. Zuerst wird dem Abraham und seinen Nachkommen ein Land versprochen, das ihnen gehören wird. Ausserdem will Gott Abraham viele Nachkommen schenken, aus denen eine grosse Nation entstehen wird. Schliesslich wird der Herr seinen Diener segnen – und durch ihn die ganze Menschheit: *Und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!* 1Mo 22,18 präzisiert, dass dies durch seinen „Samen“, d.h. durch einen seiner Nachkommen geschehen wird (vgl. Apg 3,25; Gal 3,16). Jesus, der verheissene Erlöser, war tatsächlich ein Nachfahre Abrahams (vgl. Mt 1,2; Lk 3,34).

Abraham und seine Frau Sara verlassen Ur und später Haran, wo sich die Familie zwischenzeitlich niedergelassen hat. In Kanaan, dem heutigen Israel, offenbart Gott dem Abraham bei Sichem, dass es dieses Land ist, das seine Nachkommen besitzen werden (1Mo 12,7): *Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.*

b. Abrahams Glaube: Am Leben Abrahams verdeutlicht uns der Herr bis heute, was Glaube bedeutet (vgl. Hebr 11,8-12). Der Glaube hat mehrere Komponenten: Es gehören Wissen, Vertrauen und Gehorsam dazu. Da ist zuerst das verstandesmässige Wissen um die Wahrheit, d.h. um Gottes Wort und seine Verheissungen. Hinzu tritt das Vertrauen: Die Wahrheit wird – auch wenn sie für unsere Augen oft nicht sichtbar ist – mit dem Herzen aufgenommen, d.h. geglaubt. Schliesslich erweist sich der Glaube im Gehorsam: Die Wahrheit wird in die Tat umgesetzt. Abraham ist uns diesbezüglich ein Vorbild: Er weiss um Gottes Gebot, seine Heimat zu verlassen und in ein anderes Land zu ziehen. Auch wenn ihm nicht bekannt ist, wo sein Ziel liegt (Hebr 11,8), vertraut er darauf, dass Gott ihn führt. Wissen und Vertrauen veranlassen ihn zum Gehorsam: Abraham macht sich auf den Weg in ein unbekanntes Gebiet.

Biblischer Glaube ist weder Wunschdenken noch ein Gefühl, er ist kein Blindflug und kein Sprung ins Ungewisse. Der Glaube beruht auf den vertrauenswürdigen Verheissungen Gottes in seinem Wort, wie sie sich in der Geschichte schon x-fach erfüllt haben. Diese Zuversicht auf Gottes unumstössliche Zusagen begegnet uns im Leben Abrahams nicht nur bei der Landverheissung, sondern später auch bei seiner Kinderlosigkeit und bei der Opferung Isaaks.

c. Gottes Bund mit Abraham: Abraham wird immer älter, doch Nachkommen hat er keine. In einer Stunde inneren Zweifels begegnet ihm Gott (1Mo 15). Der Herr führt Abraham ins Freie (1Mo 15,5): *Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch auf zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach: So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein.* Darauf schliesst Gott einen Bund mit Abraham, in dem er ihm garantiert, dass er seine Verheissungen erfüllen wird. In diesem Zusammenhang lesen wir einen auch im Neuen Testament viel zitierten Vers (1Mo 15,6): *Und er [= Abraham] glaubte dem Herrn; und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.* Gott antwortet auf Abrahams Glauben. Er bekommt vor Gott eine neue Stellung. Er wird nun als „gerecht“ angeschaut. Abraham war wie alle Menschen ein Sünder, der in seinem Leben Unrecht vor Gott begangen hat. Doch nun rechnet ihm der Herr seinen Glauben als Gerechtigkeit an. Äusserlich mag sich wie bei einer Heirat wenig verändert haben. Und doch hat ein Verheirateter vor dem Gesetz eine völlig neue Stellung. Genauso ist es, wenn uns der Herr durch den Glauben für gerecht erklärt.

Diese Zusage gilt nicht nur Abraham, sondern auch unserer Zeit, die den verheissenen Erlöser, Jesus Christus, inzwischen kennengelernt hat. Am Beispiel Abrahams erklärt uns Paulus im Römerbrief (Kap. 3-5) die Glaubensgerechtigkeit (v.a. Röm 4,19-21). Durch den Glauben an Jesus Christus und seinen stellvertretenden Sühnetod – und nicht durch unsere Leistungen – werden wir vor Gott gerecht gemacht (Röm 3,22): *Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben.* Nur wenn wir die Gerechtigkeit empfangen, die uns Jesus Christus durch seinen Sühnetod schenkt, werden wir im kommenden Gericht in den Augen Gottes als gerecht erfunden werden. Aus diesem Grund – so sagt es die Bibel – ist Abraham nicht nur der Stammvater des Volkes Israel, sondern auch der Stammvater der gläubigen Menschen aller Generationen (vgl. Gal 3,29).

d. Die Geburt Isaaks: Im Alter von 75 Jahren hat Gott dem Abraham erstmals Nachkommen verheissen. Die Jahre verstreichen, ohne dass ihm ein Kind geschenkt wird. Längst ist Sara aus dem gebärfähigen Alter heraus. Der Glaube Abrahams wird auf die Probe gestellt. Es kommt der Zeitpunkt, wo das Ehepaar die Angelegenheit in die eigene Hand nimmt (Kap. 16). Hagar, eine ägyptische Magd Saras, gebiert Abraham einen Sohn: Ismael. Doch für Gott ist diese damals bei Kinderlosigkeit übliche Sitte nicht annehmbar. Schliesslich will er Abraham

lehren, dass ihm nichts unmöglich ist (1Mo 18,14). Ismael wird von Gott nicht als rechtmässiger Erbe anerkannt. Später kommt es zur schmerzhaften Trennung (Kap. 21).

Im hohen Alter von 99 Jahren erscheint der Herr Abraham wieder (Kap. 17). Er erneuert seine Verheissung und gibt Abraham bewusst einen neuen Namen. Zuvor hiess er „Abram" = „erhabener Vater", nun wird er „Abraham" = „Vater einer Menge" genannt (1Mo 17,19): *Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären.* Niemand anders! Ein Jahr später – Abraham ist inzwischen 100 und Sara 90 Jahre alt – geht die Verheissung Gottes nach 25 Jahren der Bewährung in Erfüllung (1Mo 21,1-3): *Und der Herr suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und der Herr tat an Sara, wie er geredet hatte. Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zu der bestimmten Zeit, die Gott ihm gesagt hatte. Und Abraham gab seinem Sohn, der ihm geboren worden war, den Sara ihm geboren hatte, den Namen Isaak.* Trotz allen menschlichen Bedenken erfüllt der Herr sein Versprechen. Gott tut, was kein anderer kann. Merken wir uns das!

2. Isaak: Einige Jahre später wird Abrahams Glaube ein weiteres Mal geprüft (Kap. 22): *Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebhast, den Isaak […] und opfere ihn!* Isaak soll als Brandopfer auf einem Altar verzehrt werden. Gott prüft, ob Abraham seiner Verheissung immer noch Glauben schenkt. Erneut zeigt sich Abrahams Glaube im Wissen, im Vertrauen und im Gehorsam (1Mo 22,3): *Da machte sich Abraham früh am Morgen auf … und ging an den Ort, den Gott ihm genannt hatte.* Isaak ordnet sich seinem Vater unter. Selbst als Abraham ihn fesselt, um ihn auf den Altar zu legen, gehorcht er. Bereits greift Abraham nach dem Messer, als ihn der Engel des Herrn von der Tat abhält (1Mo 22,12): *Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.* Auch in unserem Glaubensleben gibt es immer wieder Situationen, in denen der Herr prüft, ob wir Gott fürchten.

Schliesslich sorgt Gott für einen Widder, den Abraham an Isaaks Stelle opfern darf. Diese Begebenheit weist prophetisch auf den Opfertod des Herrn Jesus am Kreuz von Golgatha voraus. Gott selbst ist bereit, seinen einzigen Sohn hinzugeben, damit der Mensch aus der Sklaverei der Sünde befreit werden kann. Jesus stirbt, damit wir leben.

Mit 40 Jahren heiratet Isaak seine Frau Rebekka. Abraham hat Elieser, seinen Verwalter, nach Haran zu seiner Verwandtschaft geschickt, um für seinen Sohn die von Gott ersehene Frau zu finden (Kap. 24). Isaak und Rebekka bekommen Zwillinge: Esau und Jakob (Kap. 25).

3. Jakob: Gottes Segen, den er Abraham verheissen hat, geht nun von einer Generation an die nächste weiter, zuerst an Isaak (1Mo 25,11; 26,2-5), dann an Jakob (1Mo 28,13-14). Gott erwählt nicht Esau, den erstgeborenen der beiden Zwillinge, sondern den wenig jüngeren Ja-

kob. Jakob ist eine eigenwillige Persönlichkeit. Seine Ziele versucht er aus eigener Kraft – durch List und Betrug – zu erreichen. Anstatt auf Gott zu vertrauen, erschleicht er sich den Erstgeburtssegen seines Vaters (Kap. 27). Es kommt zum Streit mit Esau. Jakob flieht nach Haran zu seiner Verwandtschaft, wo er selbst zum Betrogenen wird (Kap. 28-30). Sein Onkel Laban gibt ihm anstelle der versprochenen Rahel zuerst die ältere Tochter Lea zur Frau. Lea und Rahel und ihre Mägde gebären Jakob zwölf Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphtali, Gad, Asser, Issaschar, Sebulon, Josef und Benjamin. Aus ihren Nachkommen entstehen später die zwölf Stämme des Volkes Israel.

Zur entscheidenden Wende im Leben Jakobs kommt es bei seiner Rückkehr nach Kanaan, wo er sich später auch mit seinem Bruder Esau versöhnt (Kap. 31-33). In Pniel wird er in einem Kampf mit Gott durch die Verrenkung seines Hüftgelenks unheilbar verletzt (Kap. 32). Nun lernt Jakob von Gottes Segen abhängig zu sein und nicht mehr von seiner eigenen Kraft und seinen eigenen Tricks. Er bekommt von Gott einen neuen Namen: Jakob, der „Betrüger“, wird ab nun auch Israel, „Kämpfer Gottes“, genannt. Dieser Name ist später auf seine Nachkommen, auf „Israel“, das von Gott auserwählte Volk der Juden, übergegangen.

So sehen wir bei Jakob, wie Gottes unverdiente Gnade im Leben eines Betrügers am Werk ist. Wir erkennen, wie Gott selbst verworrene Lebensläufe verändern kann, um sie in seinen Dienst zu stellen. Oder um es mit den Worten Jakobs zu sagen (1Mo 32,11): *Herr, ich bin zu gering für alle Gnadenerweise und all die Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast.*

4. Josef: Am Schluss des ersten Buches Mose steht nach Abraham, Isaak und Jakob eine vierte Persönlichkeit im Vordergrund: Jakobs Sohn Josef. Zwar ist er nicht derjenige Sohn Jakobs, von dem der verheissene Erlöser, Jesus Christus, abstammen wird. Dieses Vorrecht lässt Gott dem viertgeborenen Juda zukommen (vgl. 1Mo 49,10; Lk 3,33). Doch Josef nimmt in der Geschichte Israels aus einem anderen Grund einen bedeutenden Platz ein. Durch ihn bewahrt der Herr sein Volk auf wunderbare Art und Weise vor dem Hungertod.

Als junger Mann wird Josef von seinen Brüdern ohne das Wissen seines Vaters als Sklave nach Ägypten verkauft (Kap. 37). Josef ist der erstgeborene Sohn von Jakobs früh verstorbener Lieblingsfrau Rahel. Dass er vom Vater bevorzugt wird, trägt mit zum angespannten Verhältnis der Brüder bei. Nach mehreren Jahren des Sklavendienstes und einem unrechtmässigen Gefängnisaufenthalt (Kap. 39-40) deutet Josef dem Pharao einen Traum, in welchem Gott dem Herrscher von Ägypten sieben Jahre der Fruchtbarkeit und sieben Jahre der Hungersnot ankündigt (Kap. 41). Josef wird vom Pharao zum zweitmächtigsten Mann Ägyptens ernannt – mit der Aufgabe, Vorräte für die bevorstehende Zeit der Hungersnot zu sammeln.

Die überregionale Hungersnot treibt auch die Söhne Jakobs nach Ägypten. Nach einer Zeit der

Bewährung gibt sich Josef ihnen zu erkennen (Kap. 42-45). Darauf zieht Jakob mit seiner ganzen Familie nach Ägypten, wo sich die Israeliten in der Provinz Gosen niederlassen. Gott hat Josef dazu ausersehen, sein Volk zu bewahren. Gott plant voraus. Bisweilen handelt er unter schwersten Umständen – Sklaverei, Gefängnis oder Hungersnöten –, um uns im Rückblick seine wunderbare Treue und Fürsorge zu offenbaren. Josef fasst es gegenüber seinen Brüdern zusammen (1Mo 50,20): *Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten.* Jakob stirbt in Ägypten. Sein Leichnam wird in Kanaan beerdigt. Jahrzehnte später geht auch Josefs Leben zu Ende. Er veranlasst, dass seine Gebeine nach Kanaan überführt werden sollen, sobald der Herr sein Volk zurück ins verheissene Land geleiten wird. Jakob und Josef sterben im Glauben an die Zuverlässigkeit von Gottes noch unerfüllten Zusagen.

Schlusswort: Unser Gang durch das erste Buch Mose hat uns gezeigt, wie Gott einzelne Personen erwählt, um seinen Erlösungsplan zu verwirklichen. Es sind keine Übermenschen, die er in seinen Dienst ruft. Im Leben der Familie Abrahams erkennen wir, wie die Sünde immer wieder um sich greift und viel Not mit sich bringt. Auch diese Männer und Frauen sind auf Gottes Vergebung angewiesen. Gottes Erwählung ist unverdient. Sie geschieht aus Gnade (Röm 9,12): *Nicht aus Verdienst der Werke, sondern durch die Gnade des Berufenden [= Gottes]*. Israel wird aus Liebe erwählt, um durch den Messias für die ganze Welt zu einem Segenswerkzeug Gottes zu werden.

Gleichzeitig erleben wir mit, wie Gottes Verheissungen im Hinblick auf den kommenden Retter immer präziser werden. Abraham bekommt die Zusage, dass in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet werden (1Mo 12,3). Mit der Opferung Isaaks schenkt Gott seinem Volk eine Vorabbildung dessen, auf welche Art er es erretten wird: indem sein Sohn stellvertretend in den Tod geht. Auf dem gleichen Berg im Lande Morija (vgl. 1Mo 22,2; 2Chr 3,1) – auf Golgatha, dem Nordwesthügel Jerusalems – floss später das Blut Jesu, das uns von der Sünde reinigen kann. Kurz vor seinem Tod durfte auch Jakob auf diese Zeit vorausblicken. Er kündigt den „Schilo“ an, den „Friedenbringenden“ oder „Ruheschaffenden“, der ein Nachkomme Judas sein wird (1Mo 49,10): *Nicht weicht das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füssen weg, bis dass der Schilo kommt, dem gehört der Gehorsam der Völker.* Die Erzväter Israels leben im tiefen Vertrauen auf die Verheissungen Gottes, durch die er uns gefallenen Menschen Frieden und Heil ankündigt. Wir schliessen mit den Worten Jakobs, die wir im Hinblick auf unser Leben auch zu unseren eigenen machen dürfen (1Mo 49,18): *Herr, ich warte auf dein Heil!“* Gottes Wege führen ans Ziel. Darauf dürfen wir vertrauen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelkurs).